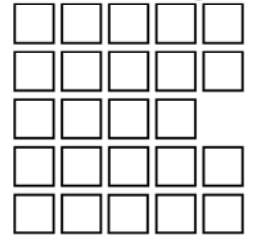


Es gilt das gesprochene Wort

Stadt Erlangen



**Laudatio**  
**aus Anlass der Verleihung der**  
**Bürgermedaille der Stadt Erlangen**  
**für hohe Verdienste**  
**zum Wohle der Stadt und**  
**der Bürgerschaft in der**  
**Festsitzung des Erlanger Stadtrates**  
**am 6. Juli 2012**

**an Herrn Remzi Güneysu**

Sehr geehrter, lieber Herr Güneysu,

der Ältestenrat und Stadtrat hat einstimmig beschlossen, Sie aufgrund Ihres langjährigen ehrenamtlichen Wirkens für unsere Stadt Erlangen mit der Bürgermedaille zu ehren.

Ihr großes Engagement ist sehr vielfältig, da Sie sich bei so vielen Initiativen gleichzeitig engagieren, eine chronologische Darstellung kann daher nur schwer erfolgen.

Sie wurden 1956 in Ünye/Türkei an der Schwarzmeerküste geboren. 1974 kamen Sie nach Deutschland und studierten an der Fachhochschule Dortmund Maschinenbau.

Nach Beendigung Ihres Studiums erhielten Sie im Mai 1981 nach einer kurzen Beschäftigung bei einem kleinen Ingenieurbüro eine Anstellung bei der Firma Siemens, KWU. Heute sind Sie bei der Firma AREVA im Forschungslabor tätig.

In Deutschland leben aktuell 16 Mio. Menschen mit Migrationshintergrund, dies sind 19,6 % der Gesamtbevölkerung, von denen 10,4 % die deutsche und 8,8 % eine ausländische Staatsbürgerschaft besitzen. Auch in Erlangen ist diese Entwicklung zu verzeichnen: Von rund 106.000 Einwohnerinnen und Einwohnern haben rund 32.000 Personen einen Migrationshintergrund. Das Statistische Bundesamt ordnet folgende Personengruppen diesen zu:

- zugewanderte Ausländer
- in Deutschland geborene Ausländer
- eingebürgerte Ausländer
- Spätaussiedler

- sowie Kinder mit zumindest einem Elternteil, das eines der genannten Merkmale erfüllt, soweit diese ihren Wohnsitz in Deutschland haben.

Die Zahlen dokumentieren in eindrucksvoller Weise, dass Integration eine der wichtigsten Aufgaben ist, die Politik und Gesellschaft in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu bewältigen haben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
einer der sich seit vielen Jahren für die Integration in unserer Stadt einsetzt, ist Herr Remzi Güneysu!

Lange bevor der Begriff „Interreligiöser Dialog“ zum Schlagwort wurde, wurde dieser von Herrn Güneysu praktiziert, weil er erkannt hatte, dass es zum Weg des Dialogs keine Alternative gibt.

Von Anfang an standen Sie Ihren türkischen Landsleuten zur Seite, zunächst übersetzten Sie überwiegend für sie. In kürzester Zeit wurden Sie schon zu einem Ombudsmann für Probleme und Fragen aller Lebenslagen.

Bald erkannten Sie, dass im Bereich Integration noch viel zu tun ist. Das Interesse daran war sowohl bei der Aufnahmegesellschaft, wie auch bei den Zugewanderten gering. Daher setzten Sie sich das Ziel, zum einen in persönlichen Fragen zu beraten, zum anderen aber den türkischen Vereinen in Erlangen ein deutlicheres Profil zu verleihen. Sie waren nach kurzer Zeit Mitglied im **Türkisch-Islamischen Kulturverein** und dann auch Vorstandsvorsitzender. Ihre Landsleute in Erlangen dankten Ihnen später für Ihr Engagement mit dem Ehrenvorsitz dieses Vereins. Sie sind auch als Ehrenvorsitzender weiterhin für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Der Verein ist durch Ihren Einsatz nicht mehr aus dem städtischen Leben wegzudenken und öffnet sich in Festen und Gebeten allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt.

Bereits während Ihrer Tätigkeit im Türkisch-Islamischen Kulturverein zeigten Sie wichtige Eigenschaften, die sich auch in späteren Jahren für andere ehrenamtliche Aufgaben als äußerst positiv und zielführend erweisen sollten:

Sie sind ein guter Zuhörer und analytischer Denker. Sie können überlegt und kompetent abwägen, Sie denken realistisch und erkennen die Lösungsmöglichkeiten des Machbaren. So konnten Sie dazu beitragen, dass sich viele andere türkische Mitbürger und Angehörige anderer Nationen in Erlangen wohlfühlen und bleibend wohlfühlen.

Sie kandidierten für den **Ausländer- und Integrationsbeirat** und gehörte diesem Gremium von 1990 bis 1996 an. Sie trugen dazu bei, dass dieses Gremium an Einfluss gewann und bei allen Fraktionen im Erlanger Stadtrat sowie in unserer Stadtgesellschaft hohes Ansehen genoss und genießt. Von 2002 - Ende 2011 waren Sie beratendes Mitglied des Ausländer- und Integrationsbeirates.

1990 gründeten Sie den türkischen Fußballverein **Hilal Spor Erlangen (heute Türküyemspor Erlangen)**. Anfangs war er selbst Teil der Mannschaft, immer im Bewusstsein, dass auch auf dem Fußballplatz und in Sportvereinen wichtige Integration vorgelebt werden kann und stattfindet. Die Europameisterschaft vor wenigen Tagen sind der Beste Beweis für diese These.

Von 1990 bis 2006 arbeiteten Sie als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender im **Elternbeirat** an den Schulen Ihrer Kinder. Zeitweise wirkten Sie auch im gemeinsamen Elternbeirat der Erlanger Schulen.

Um als Mittler bei Problemen auf der Straße auftreten zu können, meldeten Sie sich 1996 für den ehrenamtlichen Dienst bei der **Sicherheitswacht**. Fingerspitzengefühl,

diplomatisches Geschick und eine gute Portion Zivilcourage sind notwendig, um in vielerlei Situationen das richtige Wort oder die richtige Entscheidung zu finden. Dieses Ehrenamt üben Sie noch heute aus. Auch dies zeugt von Ihrer Freude am Umgang mit Menschen. Sie kennen also auch die Schattenseiten menschlicher Verhaltensweisen und sind tatkräftig dabei, diese zu verbessern, getreu dem Motto: nicht wegschauen, sondern handeln.

Als **Sprecher der Erlanger Muslime** engagieren Sie sich von Anfang an bei der 1996 auch von Ihnen mitgegründeten **Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft** unter Vorsitz meines Vorgängers Altoberbürgermeisters Dietmar Hahlweg. Die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft will das Verhältnis zwischen Christen und Muslimen verbessern. An die Stelle des Redens übereinander setzt sie das Gespräch miteinander und die Bereitschaft, den jeweils anderen in seiner Religion und Kultur besser zu verstehen und zu akzeptieren. Dabei soll das Gemeinsame betont, das Unterschiedliche nach Möglichkeit so geklärt werden, dass es nicht länger als trennend empfunden wird. Interreligiöser Dialog führt nicht zur Verwischung von Unterschieden, sondern zur jeweiligen Vertiefung des jeweils eigenen Glaubens. Er schafft auch eine Vertrauensbasis für die Erörterung wichtiger Aufgaben des öffentlichen Lebens in unserer Stadt. Die Arbeitsgemeinschaft widmete sich bisher u.a. folgenden Themen: Islamische Bestattung und Einrichtung eines islamischen Grabfeldes; Studie zur Erhebung des Bedarfs an islamischem Religionsunterricht in deutscher Sprache und Unterstützung des Antrags auf Einführung des islamischen Religionsunterrichts in deutscher Sprache im Rahmen eines Modellversuchs in Erlangen; Muslime im Krankenhaus, Deutschkurse für muslimische Frauen, regelmäßige Veranstaltungen zum interreligiösen Dialog in Erlangen.

Die Gründung der **Islamischen Religionsgemeinschaft Erlangen** im Dezember 1999 stellte zweifellos einen weiteren Höhepunkt dar. Es gelang, alle muslimischen Vereine in Erlangen unter einem Dach zusammenzuführen. Diese Gründung war die notwendige und sinnvolle Konsequenz aus dem Projekt „Islamischer Religionsunterricht in deutscher Sprache“, das die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft von Anfang an beschäftigt, und das Sie federführend als Akteur in Erlangen, München und anderen Städten mitbegleiteten. Dieses Projekt, von vielen als undurchführbar beschrieben, machte Erlangen wieder einmal zum Pionier in Sachen Integration. Am 6. Dezember 2011 wurde der Mittelfränkischer Integrationspreis verliehen.

Ziel war es, allen muslimischen Kindern, egal aus welchem Land sie stammen, Islamunterricht nach einem anerkannten Lehrplan in deutscher Sprache erteilen zu können. Innerhalb dieses Projektes wurden Sie zum Ansprechpartner für das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, zum Ansprechpartner für die beteiligten Professoren der Universität Erlangen-Nürnberg und natürlich zum Berichterstatter zum Stand des Projektes in einer Vielzahl Erlanger Gremien. Dass an der Erlanger Grundschule Brucker Lache nun schon im neunten Jahr islamischer Unterricht in deutscher Sprache erteilt werden kann, ist ein Erfolg dieses Projektes, das Sie vom ersten Tag an als zentraler Partner und unermüdlicher Motor begleitet haben. Im Jahr 2007 wurde das Modell auf weitere Städte in Bayern ausgedehnt und im Jahr 2009 landesweit eingeführt. Dieses Erlanger Modell wurde eine Marke für Deutschland und manche Bundesländer haben es auch übernommen.

Im Januar 2001 begründeten Sie zusammen mit Vertretern der Erlanger Kirchen und Religionsgemeinschaften den **Friedensweg der Religionen**. Dieser Weg, der in Erlangen seit vielen Jahren gegangen wird, steht allen Menschen und Glaubensrichtungen offen.

Dadurch wurde sogar noch eine Steigerung zum Dialog gefunden: Vom Dialog über den „Dialog“ ist er gewissermaßen zum „Multilog“ gekommen und hat so das Zusammenleben der Religionen in Erlangen entscheidend mitbegleitet. Ihr Respekt vor anderen Glaubensüberzeugungen manifestierte sich unter anderem darin, dass Sie an wichtigen Gottesdiensten in evangelischen oder katholischen Kirchen teilgenommen haben, und zwar, wie es sich für Partner gehört, in guten wie in schweren Zeiten. Sie taten dies, aber auch und immer aus tiefer eigener Überzeugung.

Der islamischen Religionsgemeinschaft Erlangen folgte im Jahr 2001 die Gründung der **Islamischen Religionsgemeinschaft Bayern e.V.**

Wegen Ihrer Offenheit und Ihrem Respekt vor Ihren Mitmenschen wurden Sie bald auch jenseits der Erlanger Stadtgrenzen ein gefragter Gesprächspartner und Fachmann für den interreligiösen Dialog. So wurden Sie 2006 Gründungsmitglied und Sprecher des **Islamforums Bayern** und Mitglied des **Islamforums Deutschland**. Das Deutsche Islamforum wurde 2002 vom Interkulturellen Rat in Deutschland und vom Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland gegründet. Es ist inzwischen eine eigenständige Einrichtung der Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung, von der diese Arbeit auch finanziert wird. Im Deutschen Islamforum arbeiten Persönlichkeiten der relevanten islamischen Gruppierungen, anderer Religionsgemeinschaften, gesellschaftlicher Institutionen, der Wissenschaft sowie staatlicher Einrichtungen zusammen. Islamforen auf Länderebene gibt es in Bayern, Berlin, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und in den neuen Bundesländern. Einmal jährlich finden Treffen des Koordinierungsrates der Islamforen in Deutschland statt, um einen Austausch zu ermöglichen und Grundsatzfragen zu erörtern.

Im Islamforum wird davon ausgegangen, dass Deutschland durch eine kulturelle und religiöse Vielfalt geprägt ist, wie das auch für die meisten anderen europäischen Länder gilt. Daraus ergeben sich neue Fakten, Herausforderungen und Konflikte, die offen zu bearbeiten sind.

Ziel der Gespräche ist es, das Miteinander zu verbessern. Das Islamforum möchte zum friedlichen Zusammenleben beitragen und gegenseitige Abschottungen verhindern. Es engagiert sich für die Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt.

Grundlage der Arbeit des Islamforums sind die Verfassungsprinzipien, die auch die allgemeinen Menschenrechte einschließen. Die Gleichberechtigung von Mann und Frau, das Recht auf körperliche Unversehrtheit, das Recht auf Selbstbestimmung oder auch die Religionsfreiheit gehören dazu.

Auch in unserer Nachbarstadt Nürnberg engagieren Sie sich, lieber Herr Güneysu. Im Jahr 2002 wurden Sie Vorstandsmitglied der **Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion (DITIB e.V. Nürnberg)**. Dieser wurde 1976 gegründet und hat ca. 600 Mitglieder. Wesentliche Arbeitsfelder sind: Religion, Kultur und Soziales, Bildung, Integrationsarbeit, Sport, Jugendarbeit, Frauenarbeit.

Seit 2006 arbeiten Sie mit dem **Forum „Integration der Zuwanderer“** vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Frauen, um die Thesenpapiere zur gesellschaftlichen Integration zu erstellen. Hier können Sie Ihre jahrelangen Erfahrungen und Ihr Gespür für humanitäre und fachlich sinnvolle Lösungswege einbringen.

In Nürnberg waren Sie auch bei der Gründung der **Islamischen Religionsgemeinschaft** im März 2007 dabei und übernahmen Verantwortung im Vorstand. Die Islami-

sche Religionsgemeinschaft ist eine unabhängige Elterninitiative, die sich für die Förderung des islamischen Religionsunterrichtes in deutscher Sprache einsetzt.

Schließlich wurden Sie an das **interdisziplinäre Zentrum für islamische Religionslehre** an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg gerufen, wo Sie zusammen mit Professoren und Gelehrten am Fundament des Erlanger Modellprojektes Islamunterricht weiterbauen.

Als der Stadtrat die Städtepartnerschaft mit der türkischen Stadt Beşiktaş beschloss, brachten Sie sich in den neu gegründeten Partnerschaftsverein **Erbeş e.V.** ein. Von diesem wird die interkulturelle Verständigung zwischen den Einwohnern der beiden Städte durch z.B. Organisation des Kulturaustausches und von interkulturellen Veranstaltungen, Unterstützung von Projekten und Informationsaustausch und gegenseitigen Besuchen von Bürgerinnen und Bürgern der beiden Städte gefördert und stehen auch im engen Kontakt zu „unserem“ Ruhi Teksifer, der bereits 2007 für seine Intergrationsarbeit mit der Bürgermedaille geehrt wurde.

Die interreligiöse Reise nach Beşiktaş wurde ebenso mit Hilfe von Herrn Güneysu durchgeführt wie viele andere Treffen im Zusammenhang mit Erlangens jüngster Partnerstadt, deren 10-jähriges wir 2013 feiern werden.

Sie nahmen außerdem auch teil an der feierlichen, interreligiösen Eröffnung des Rathauses und der Friedhofshalle Steudach.

Sie haben zum Gelingen von Integration in unserer Stadt entscheidend beigetragen.

Um die Stadt Erlangen auf diesem erfolgreichen Weg noch weiter voranzubringen, hatte der Erlanger Stadtrat im Oktober 2005 den Beschluss gefasst, ein Integrationsleitbild für die Stadt Erlangen in Auftrag zu geben.

Sie haben beim **Integrationsleitbild** der Stadt Erlangen mitgewirkt und engagierten sich aktiv in der Arbeitsgruppe „Leitbildkonzeption“.

2008 wurden Sie von mir als Vertreter der Erlanger Muslime in die interreligiöse Gesprächsrunde des OB berufen.

Das Selbstverständnis der Stadt Erlangen ist geprägt durch das friedliche Zusammenleben und die Verständigung von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Die Integration ist für die Stadt Erlangen eine ihrer zentralen kommunalpolitischen Aufgaben. Sie orientiert sich an der Lebenslage der Menschen und nicht an ethnischen Merkmalen oder der Staatsangehörigkeit. Der wechselseitige Prozess der Integration bezieht alle Menschen mit Migrationshintergrund ein, die ihren Lebensmittelpunkt in Erlangen haben – unabhängig wie lange sie bereits hier leben.

Das Thema Migration wird oft mit dem Thema demografische Entwicklung verknüpft. Fachleute gehen zunehmend davon aus, dass Zuwanderung einen wichtigen Beitrag leisten kann, um auch künftig die sozialen Systeme zu sichern und die negativen Folgen der demografischen Entwicklung zu bremsen. Dies zeigt, dass die erfolgreiche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund vor allem im Interesse der Kommunen liegen muss, denn sie findet dort statt, wo die Menschen leben: in den Städten und Gemeinden. Ein sehr gutes Beispiel hierfür ist Herr Güneysu.

Sie werden in Ihren Aktivitäten von Ihrer Familie unterstützt, die stets Verständnis aufbrachte für Ihr vielfältiges, unermüdliches und ehrenamtliches Engagement und die wie Sie der Auffassung sind, dass das Ehrenamt eine Gesellschaft erst zur menschlichen Gesellschaft macht. Sie packen aber auch tatkräftig überall dort mit an, wo etwas aufzubauen oder zu transportieren ist. Ihre Menschenfreundlichkeit kommt aus dem Herzen.

Das Motto des berühmten von mir in meiner Antrittsrede 1996 leicht abgeänderten Kennedy-Zitates: „Frag nicht, was Deine Stadt für Dich tun kann, sondern was Du für Deine Stadt tun kannst“, haben Sie aktiv vorgelebt, seit Sie vor 38 Jahren nach Deutschland gekommen sind. Sie sind Vorbild für viele andere, Sie leben vor, dass auch scheinbar unerreichbare Ziele erreicht werden können, wenn man nur mit dem ersten Schritt beginnt und das gefasste Ziel nicht aus den Augen verliert.

Vor dem Hintergrund der aufgeheizten Diskussion um Mohammed-Karikaturen und der Gewaltexzesse nicht nur in islamischen Staaten hat der Stadtrat am 23. Februar 2006 einstimmig folgende Erklärung abgegeben:

„Erlangen ist offen aus Tradition

Dies ist kein leeres Motto: Es beweist sich in dem breiten gesellschaftlichen Engagement von Mitbürgern und Mitbürgerinnen aus 147 Ländern und allen Weltreligionen, organisiert oder nichtorganisiert, in Schulen, Vereinen, Politik oder Gemeinden. Beispiele für das gute Miteinander in Erlangen sind der interkulturelle Monat im Herbst mit dem Fest „Miteinander Leben“ das als Höhepunkt im November diesen Jahres wieder stattfindet, der Friedensweg der Religionen und die Woche der Brüderlichkeit seit 1972.

Die in Erlangen lebenden Muslime verstärken seit Jahren ihre Anstrengungen, sich zu öffnen und ihren Teil zum friedlichen Miteinander beizutragen. Das Erlernen der deutschen Sprache, Predigten und Vorträge in Deutsch werden von den muslimischen Gemeinden Erlangens gefördert. Dies ist grundlegend, um nicht nebeneinander, sondern miteinander zu leben, um Parallelgesellschaften zu verhindern. Die Erlanger Muslime haben sich stets vom Missbrauch ihrer Religion distanziert. Die Stadt unterstützt sämtliche Bemühungen, den Weg der Integration und der Friedensförderung auch in Zukunft fortzusetzen. Die Stadt Erlangen bedankt sich für all diese Bemühungen. Es ist wichtiger denn je, dass wir den Erlanger Weg gemeinsam weitergehen, den Weg des Dialogs, des gegenseitigen Verständnisses, der bei gegenseitigem Respekt die Basis für den sozialen Frieden sichert.“

Die Stadt Erlangen ist Ihnen, lieber Herr Güneysu für Ihren außergewöhnlichen Einsatz sehr dankbar. Sie haben zum Gelingen von Integration in unserer Stadt entscheidend beigetragen.

Für Ihr langjähriges Wirken wurden Sie bereits 2010 mit der Integrationsmedaille durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration und Flüchtlinge Frau Prof. Maria Böhmer geehrt.

2011 erhielten Sie die Bayerische Staatsmedaille für Soziale Verdienste.

Herzlichen Dank für Ihre großartige und freundschaftliche Lebensleistung für unser Erlangen.

Lieber Herr Güneysu, in dankbarer Anerkennung Ihrer hohen Verdienste zum Wohle der Stadt und der Erlanger Bürgerschaft hat Ihnen der Erlanger Stadtrat die Bürgermedaille verliehen und würdigt damit Ihr langes und verdienstvolles Wirken im aktiven Ehrenamt.

Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:

Der Stadtrat Erlangen hat am  
26.4.2012 beschlossen,  
Herrn Remzi Güneysu  
in dankbarer Anerkennung  
für hohe Verdienste  
zum Wohle der Stadt und der Bürgerschaft  
die Bürgermedaille der Stadt Erlangen  
zu verleihen.

Erlangen, 6. Juli 2012

Dr. Siegfried Balleis  
Oberbürgermeister